

Bei der Wahrheit bleiben

Der Militärflugplatz Meiringen ist umstritten. In der Mitwirkungsphase zum Sachplan argumentieren die Gegner des Flugbetriebes aus Sicht der Befürworter mit Falschaussagen.

Die Gegner haben sich in der Interessensgruppe für weniger Fluglärm (IGF) und dem Hotelierverein Brienz (HVB) zusammengeschlossen. Der Verein pro Flugplatz Meiringen setzt sich für die Sicherung der Arbeitsplätze und damit auch für den Erhalt des Flugplatzbetriebes in seiner heutigen Form ein. Beide Gruppierungen kämpfen mit demokratisch legitimen Mitteln für ihre Sache. Unter anderem mit Unterschriftensammlungen, um entsprechend auf den Sachplan einwirken zu können.

Während sich der Verein pro Flugplatz Meiringen in seiner Argumentation ausschliesslich an Fakten hält, geht die Gegenpartei mit Unwahrheiten auf Stimmenfang. "Unwahrheiten, die wir so nicht im Raum stehen lassen können", sagt der Vorstand des Vereins pro Flugplatz Meiringen unter der Leitung von Präsident Walter Brog.

Konkret wird von der IGF und vom HVB behauptet, der Flugbetrieb habe seit 1985 um 400 Prozent zugenommen und es sei mit einer weiteren Zunahme um 33 Prozent zu rechnen. Mit dem Hinweis, dass auch in Friedenszeiten ein 24-Stunden-Flugbetrieb an 365 Tagen möglich ist wird suggeriert, Fluglärm könne zu jeder Tages- und Nachtzeit über die Region Haslital-Brienzersee hereinbrechen. Jeder Start mit einem F/A-18 verursache zudem fünfmal mehr Lärm und jede Landung 32 mal mehr Lärm als ein Tiger.

Tatsache ist, dass Ende der 80er Jahre in Meiringen rund 11'000 Jet-Bewegungen stattgefunden haben. Heute sind es nur noch zwischen 4000 bis 5000 Starts/Landungen pro Jahr, also weniger als die Hälfte. Gemäss VBS-Vorsteher Ueli Maurer und dem Kommandanten der Luftwaffe, Markus Gygax, werden auch künftig nicht mehr als 5000 Bewegungen pro Jahr nötig sein, damit die Luftwaffe ihren Auftrag erfüllen kann. Ausserdem findet der Flugbetrieb nur zu Bürozeiten statt, über Mittag sowie an Wochenenden ruht er. Mögliche Einsätze von Pikett-Flugzeugen, ausserhalb der normalen Flugbetriebszeiten, werden ab ca 2015 primär vom Flugplatz Payerne aus stattfinden. Dies aber nur in Notfällen.

Was den Lärm betrifft, hält sich der Verein pro Flugplatz Meiringen ebenfalls an wissenschaftlich belegte Fakten: Gemäss Messungen der EMPA erzeugt ein Tiger beim Start eine Lärmstärke von 106 Dezibel, ein F/A-18 bringt es auf 113 Dezibel und die als Teilersatz für den Tiger getesteten Typen Eurofighter, Saab Grippen und Raffael ergaben Messwerte von maximal 114 Dezibel. Stellt man den höchsten Wert (114 Dezibel) dem niedrigsten Wert (106 Dezibel) gegenüber, beträgt die Differenz 8 Dezibel. Von einer Verdoppelung des Lärms spricht man bei 10 Dezibel Unterschied. Damit werden die von der Gegnerschaft ins Feld geführten Behauptungen auch in diesem Punkt klar widerlegt.

Mehr als grenzwertig ist auch die Behauptung der Flugplatzgegner, krebserregende Schadstoffe, verursacht durch Militärflugzeuge, würden um weitere 50 Prozent zunehmen und die im Gesetz vorgeschriebenen Grenzwerte überschreiten.

Untersuchungen die von der Berner Volkswirtschaftsdirektion (beco), Abteilung Luft & Immissionen, durchgeführt worden sind, sagen auch hier etwas komplett anderes: "Ein Einfluss des Flugbetriebs auf die Luftbelastung/Luftqualität in Unterbach ist aus den Messdaten bisher nicht zu erkennen", heisst es in der schriftlichen Auswertung. Diese Resultate wurden der Bevölkerung von Unterbach und Umgebung durch das beco vorgestellt und sind somit auch der Gegnerschaft des Flugplatzes bekannt.

Hypothetisch ist weiter die Behauptung von IGF und HVB, der Flugbetrieb habe eine Wertverminderung der Liegenschaften und einen Bevölkerungsrückgang zur Folge.

Betrachtet man Steuereinkommen in den betroffenen Gemeinden, lässt bis dato nichts auf diese pessimistische Prophezeiung schliessen, im Gegenteil. Die positiven Auswirkungen des Flugplatzes auf Volk und Wirtschaft überwiegen klar. In seiner heutigen Form bietet der Flugplatz 200 Arbeitsplätze, sowie 25 bis 30 Lehrlingsstellen, jährlich fliessen rund 25 Mio Franken in die regionale Wirtschaft und der Bund überlässt der Landwirtschaft 722'200 m² günstiges Pachtland zur Bewirtschaftung. Wer hier noch von Wertverminderung spricht, blendet diese Fakten und Zahlen bewusst oder fahrlässig aus. (JL)

Verein pro Flugplatz Meiringen, 15. Oktober 2011

Jörg Lüscher (076 570 1993)